

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 40.

Freitag, den 9. Februar.

1838.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle eines Zugführers bei der 11. Compagnie der Communalgarde ist bei der deshalb stattgehabten Wahl Herr Carl Wilhelm Eduard Below, Kaufmann, durch absolute Stimmenmehrheit dazu ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 3. d. M. bestätigt worden. Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 17. d. M. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit. Leipzig, den 5. Februar 1838.

Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.
Hauptmann von Dallwitz.
Hermisdorf, Prot.

Das Stiftungsfest des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins.

Am 4. Februar Abends feierte der Kunst- und Gewerbeverein sein 5. Stiftung- oder Jahresfest im Saale des Herrn Klaffig. Der Vorsitzende, Herr M. Hanschmann, gab in einem Vortrage die Uebersicht dessen, was der Verein im entwichenen Jahre erfahren und gewirkt hatte, und sprach die Tendenz aus, welche die Gesellschaft auch künftig verfolgen werde, indem sie sich stets in den Schranken der Popularität und des schlichten Bürgerthums, den der hiesere Sachse von seinen Vorvordern ererbt, halten werde. Die Zahl der Mitglieder ist über 400 angewachsen. Ein Souper folgte, woran 100 Mitglieder und einige Gäste Theil nahmen. Den Anwesenden gereichte es zur besondern Freude, den wegen seiner Popularität und Humanität allgemein verehrten Kreisdirector, Herrn Dr. von Falkenstein, als Ehrenmitglied des Vereins begrüßen zu können. Frohsinn und Heiterkeit waren die Würze des Mahles, die durch die zahlreichen Trinksprüche und Vorträge, sowohl in gebundener als ungebundener Rede, noch erhöht wurden und das Band der echten Freundschaft und Bruderverliebe enger knüpften. Den Toast auf Se. Majestät den König, die Königin und das königl. Haus brachte der Vorsitzende aus, der das Vaterland mit einer Beekstatt verglich, in welcher der König als oberster Werkmeister die Anordnungen giebt, die dann weiter verbreitet, be-rathen und vollzogen werden. Eine ansprechende Deutung der Namen Friedrich August bereitete das Lebehoch sehr gut vor, in das sämmtliche Anwesende mit Freude einstimmten. Der Dri-gent, Herr Moser, brachte dem ehrwürdigen Magistratscollegio das Lebehoch aus, welches Herr Stadtrath Lurgenstein erwie-derte mit einem Hoch auf die achtbaren Bürger der guten Stadt Leipzig. Herr Schuhmachermeister Wassermann gab Beweise seiner Dichtergabe und ließ die gute Vaterstadt Leipzig, die treue Pflegerin der Wissenschaft, Kunst, Handthierung und Handel leben. Herr Schreck brachte dem Kunst- und Gewerbevereine, wie allen ähnlichen vaterländischen Kunst-, Gewerb-, Industrie-, polytechnischen Vereinen und darauf in gebundener Rede dem Herrn Kreisdirector Dr. von Falkenstein ein Lebehoch; dieser erwo-

lerte dasselbe mit bekannter herzlichster Wohlbedenheit und dem inhalt-schweren Wunsche, der Leipziger Kunst- und Gewerbeverein möge unter allen Kunst- und Gewerbevereinen das Meisterrecht erlangen! — Auch gedachte der Herr Kreisdirector in einem besondern Toaste der Eintracht zwischen den ehrenwerthen Collegien des Stadtmagistrats und der Stadtverordneten, wofür Herr Moser dankte. Herr Kuhnhard gedachte der Wohlthäter, Beschützer und Förderer des Kunst- und Gewerbevereins, und besang das Lob dieser Gesellschaft. Der Seiften des Vereins Herr Moser lobte, wofür Herr Fischer dankte und ein Lebehoch dem ersten Protector desselben, Herrn Geheimenrath v. Langenn, ausbrachte. Der hiesigen polytechnischen Gesellschaft, welche dieselbe Tendenz verfolge, gedachte Herr Lehmann, woran der Vorsitzende das Lebehoch des anwesenden Begründers und Vorstehers der ersten und ältesten deut-schen Sonntagsschule in der Freimaurerloge Valbain zur Linde, die dadurch entschiedene Verdienste um den Gewerbestand sich erworben habe, des Herrn Oberpollinspector's Böck anknüpfte, welcher mit inniger Herzlichkeit dankte, wodurch der verdienstvolle Mann sich bei den Mitgliedern des Kunst- und Gewerbevereins nur noch mehr Achtung und Liebe erworben hat. Mehrere Toaste folgten, z. B. auf Frauen, Jungfrauen, Jünglinge und Kinder. Auch der Armen wurde gedacht durch ein Lebehoch, und für dieselben Beiträge gesammelt. Jeder verließ höchst befriedigt und erheitert die Gesell-schaft. Mehrere Gäste meldeten sich sofort bei dem Vorsitzenden zur Aufnahme! —

Das Leipziger Parterre.

Jegendwo sagt Lichtenberg einmal mit einem schlechten Reime:
„Freund, glaubst Du an kein während Herr,
So geh' ins Leipziger Parterre.“

Jetzt mag der Mann weniger Recht haben, als er es früher hatte. Man erinnere sich, daß unser früheres Leipziger Parterre außer zwei kleinen, höchstens 3 bis 4 Plätze enthaltenden Bänken in der Nähe des Dreßners, gar keine Sitze hatte. War nun je zuweilen der Zulauf so gewaltig, daß Viele, um im Parterre einen guten Platz zu erlangen, sich schon Nachmittags um 3 Uhr zum Theater einfanden, obschon das Stück erst um 6 Uhr ansetzte, so mußte die Por-tentz, welche man sich auflegte, sehr groß sein; man mußte dann